

Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ratholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 11 1951

Erscheint am 15. jeden Monats

Der Blick zum Himmel

Wenn wir an einem trüben Novembertag die Natur betrachten, so möchte es uns recht schwer werden ums Herz. Die lieben Blumen sind verblüht, die Bäume kahl, die meisten Singvögelein sind fort oder verstummt. Wenn dann noch die Sonne tagelang ausbleibt, so denken wir mit Wehmut an die schönen Sommertage zurück. Die ganze Pracht ist verschwunden, vergangen. Und wie es draussen ist, so trostlos und traurig sind manche Menschenherzen gestimmt.

Aber gerade diese wehmütige Stimmung ist geeignet, unsere geistigen Augen vom Irdischen weg zum Himmlischen zu erheben. Die Kirche als weise Erzieherin lenkte am Allerheiligenfeste unser geistiges Auge auch zum Himmel. Sie zeigte uns im Geiste die Schar der Seligen im Himmel. In der Festmesse las sie uns vor, was der Apostel Johannes erleben durfte.

Von allen Menschen verlassen, weit draussen auf einer einsamen Insel verbannt, hätte er auch Grund gehabt, traurig und mutlos zu sein. Aber Gott hatte ihn nicht verlassen. Der heilige Seher durfte in den Himmel hineinschauen. Und was er dort gesehen, schrieb er zu unserem Troste auf. Er sah eine ungeheure Menge Volkes aus allen Völkern, Sprachen und Nationen. Sie waren angetan mit weissen Kleidern und trugen Palmen in ihren Händen. Der heilige Seher suchte diese Menge zu überschauen und zu zählen, aber er konnte es nicht. Da fragte er: Die da angetan sind mit weissen Kleidern — wer sind sie und woher kommen sie? Eine geheimnisvolle Stimme vom Himmel antwortete ihm: Das sind die, welche aus der grossen Trübsal der Welt gekommen sind. Sie haben ihre Kleider gewaschen im Blute des Lammes.

Freuen wir uns! Zu dieser grossen Schar dürfen auch wir einmal gehören. Aber vorerst müssen wir noch kämpfen. Ohne Kampf kein Sieg! Die Palme in den Händen der Seligen deutet auf Kampf und Sieg. Dieser Kampf war nicht immer leicht gewesen. Ihr Leben war kein blosser Spaziergang oder nur ein Spass. Ihr Leben auf Erden war eine wichtige und schwere Aufgabe. Sie alle hatten zu kämpfen gegen die Lockungen der verdorbenen Welt. Gegen die Einflüsterungen des bösen Feindes. Gegen die eigenen bösen Neigungen im Herzen. Vom Leben des heiligen Paulus

lesen wir: Er verspürte einen Stachel in sich, der in plagte. Der Stachel war eine Lockung zum Bösen. Immer wieder musste er dagegen kämpfen. Heute überwunden, morgen war er schon wieder da. Paulus bat Christus, er möge ihn doch befreien von diesem Stachel. Aber Christus sprach: Nein. Meine Gnade genügt dir. Er wollte sagen: mit der Gnade Gottes ist es dir möglich, zu siegen. Und Paulus hat gut gekämpft. Am Ende seines Lebens sagte er: Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Dafür werde ich die Krone des ewigen Lebens erhalten.

Liebe Gehörlose! Wenn wir zur Schar der Seligen gehören wollen, müssen auch wir kämpfen. Jeder Mensch hat seinen Stachel, der ihn plagt. Bei einem heisst er Stolz, beim andern Zorn, Neid, Geiz, Trägheit, Sinnenlust. Jeden Tag muss man neu beginnen, gegen diesen Stachel anzukämpfen. Der Kampf darf uns nicht verleiden. Mit der Gnade Gottes können auch wir siegen. Gott verlangt von uns einen guten Willen und Demut. Nur dem Demütigen gibt Gott seine Gnade.

Dass die Seligen ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen haben, deutet an, dass sie ihre Seele auch mit Sünden befleckt hatten. Sie waren schwache Menschen, wie wir. Sie bereuten aber und taten Busse, und so wurde ihre Seele wieder rein. Das kostbare Blut Jesus hat die Kraft, uns von den Sünden zu reinigen. Das geschieht besonders bei der Beicht. Alle die Seligen waren aus grosser Trübsal gekommen. Sie hatten auf Erden manchen Kummer und oft ein grosses Kreuz zu tragen. Aber sie trugen es mit Geduld. Kreuz und Leiden schälen uns los vom Irdischen. Wir bekommen Heimweh nach dem schönen Himmel, wenn es uns auf Erden nicht gut geht. Möge das himmlische Glück uns allen einstens zuteil werden!

Menschenseele, du hast Flügel

*Menschenseele, du hast Flügel,
Um der Erde zu entschweben,
Für die Höh'n bist du geboren,
Für ein ewigselig Leben.*

*Menschenseele, du hast Flügel,
Denk daran, wenn Sonne scheint,
Denk daran, wenn Donner rollen,
Wenn dein Aug' im Dunkel weint.*

*Menschenseele, du hast Flügel,
Die auf Gottes Wort sich breiten,
Und mit deinem Tun und Lassen
Schweben in die Himmelsweiten.*

Sr. Angela, Ursuline
